

Ein Postgebäude : nicht nach Schema F = Un bureau de poste : sortant de l'ordinaire = A Post Office : not scheme F

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home :
internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **15 (1961)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-330698>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Postgebäude — nicht nach Schema F

Un bureau de poste — sortant de l'ordinaire
A Post Office—not Schema F

Entwurf 1957, gebaut 1958—59

1 Die Ostfassade mit dem Eingang zur Schalterhalle. Rechts ist der Eingang für die Briefträger. Die Stahlrahmen sind weiß und die Ausfachung zwischen dem Stahlskelett (Zementsteine) ist delftblau gestrichen. Die Türe und die Stirn des Vordaches sind orangefarbig.

Façade est avec entrée du hall des guichets. A droite l'entrée des facteurs. Les cadres d'acier sont blancs et le remplissage (briques de ciment) est peint en bleu. La porte et la partie frontale de l'avant-toit sont peintes couleur orange.

The east elevation with entrance to post office. Right, entrance for letter carriers. The steel frames are white and the interspaces between the steel skeleton (cement stone) are painted Delft blue. The doors and the front of the canopy are orange.

2 Der Schaltereingang.
L'entrée des guichets.

Entrance to public part of post office.

4 Die I-Stützen stehen auf Einzelfundamenten, die Sockelmauern sind hinter die Stützen zurückgesetzt. Der besondere Eingang für Briefträger wurde nachträglich gefordert; die Lösung ist so getroffen, daß die Hausecke eingeknickt wurde, damit in die Ecke Treppe, Podest und Türe gesetzt werden können (siehe auch Seite 60, Abb. 1).

Les piliers en I sont placés sur différents socles de fondation. Les murs de socle sont placés en arrière des piliers. L'entrée particulière des facteurs a été exécutée plus tard. Solution: recul de la façade permettant la disposition de l'escalier et de l'entrée (voir page 60, figure 1).

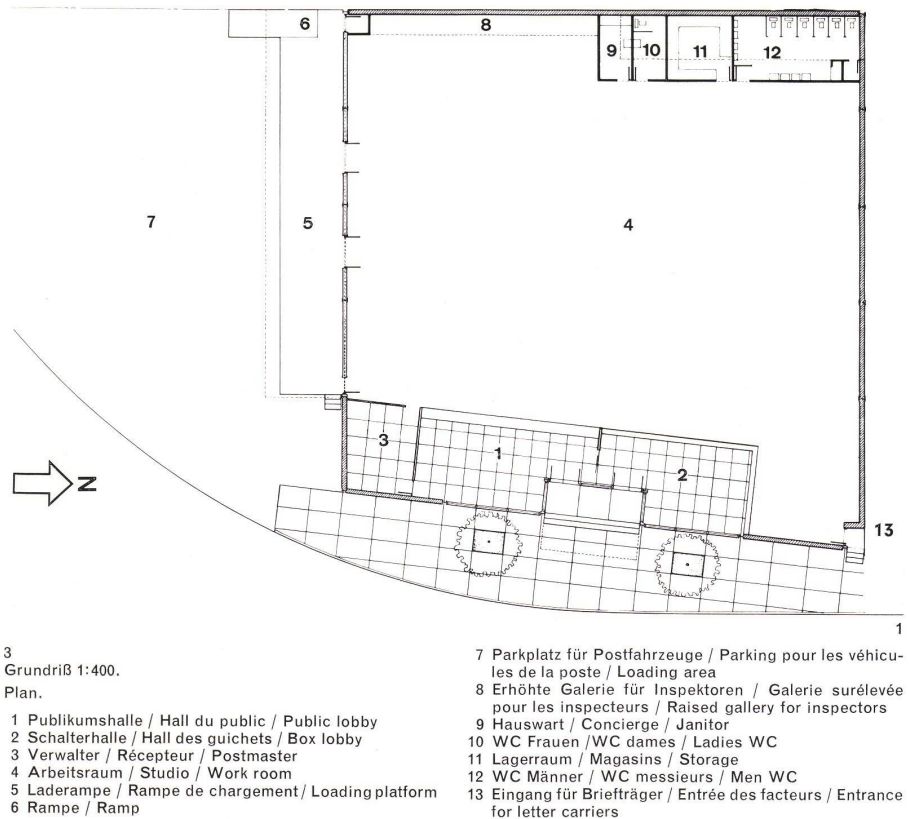
The I-supports stand on individual foundations, the foundation walls being recessed behind the supports. The special entrance for letter carriers was called for later; the problem was resolved by "pushing in" the corner of the building to make room for stairs, landing and door in the corner (see page 60, ill. 1).

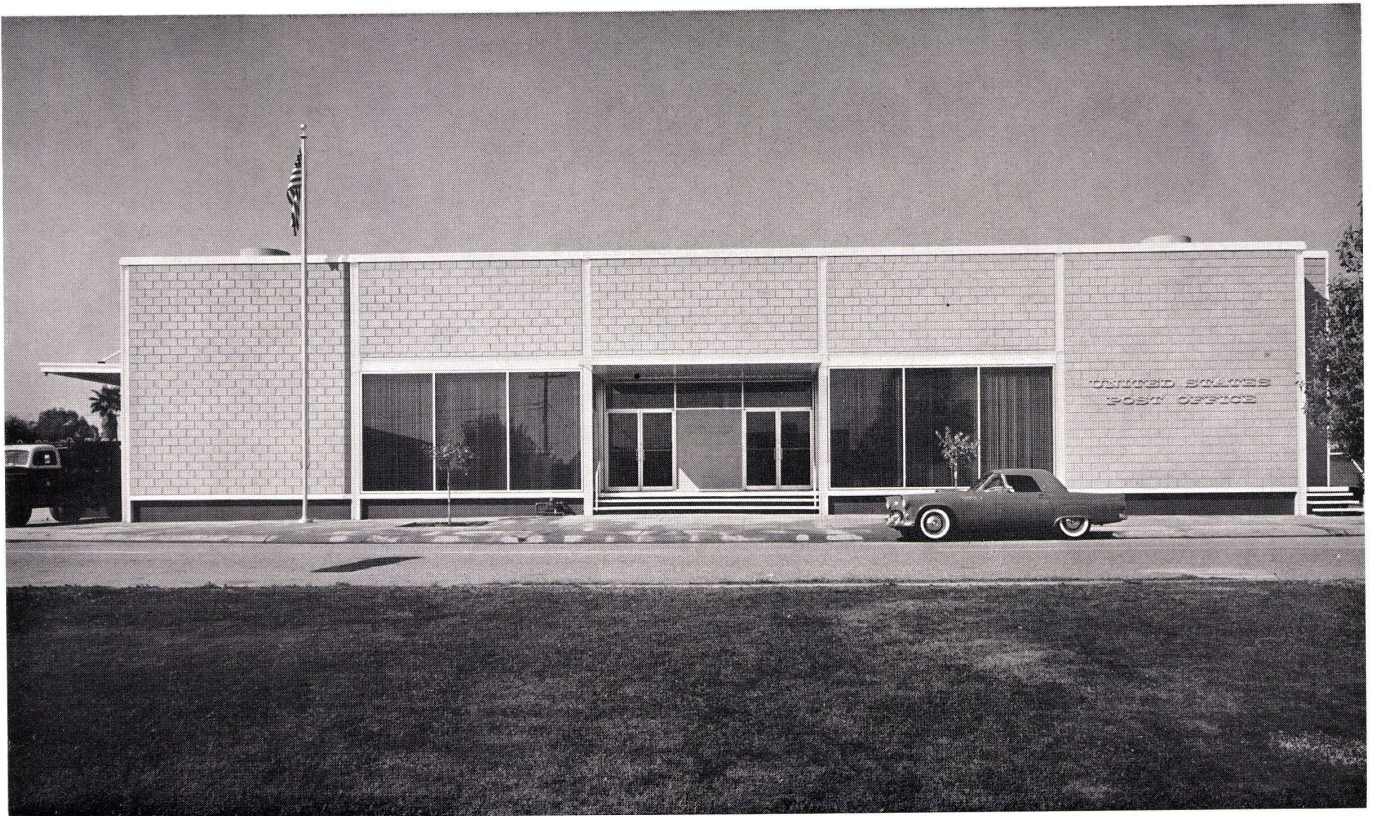
Der Bericht über dieses Bauwerk macht uns indirekt mit einer Art des amerikanischen Bauens bekannt, von der gewöhnlich nicht gesprochen wird. Die Architekturzeitschriften bringen aus dem Gesamtcharakter des Landes nur eine verschwindend kleine Auswahl von Bauwerken, deren Qualität allerdings höher ist als in verschiedenen anderen Ländern. Doch liegt das meiste von dem, was drüben gebaut wird, weit unter dem Durchschnitt dessen, was wir in Europa gewohnt sind.

Hier ein Beispiel von vielen anderen, das zeigt, warum der US-Durchschnitt so niedrig ist:

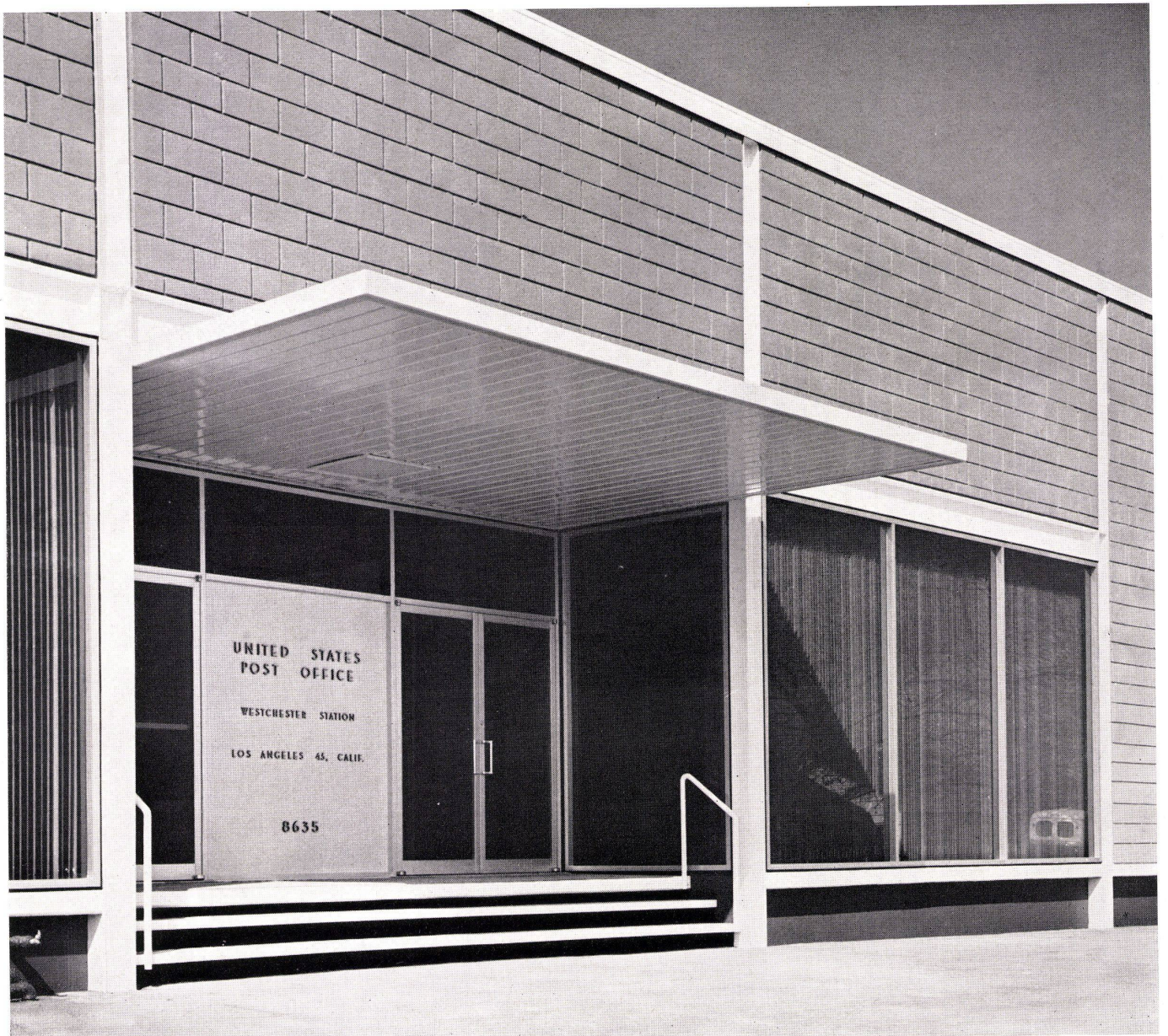
Das amerikanische Postdepartement stellt den Generalunternehmer für alle Postgebäude ein Bauschema zur Verfügung. Nach diesem Schema wird die Offerte gemacht, und in der Regel erhält jenes Unternehmen den Auftrag, das am günstigsten offeriert hat. Der Generalunternehmer zeichnet die Pläne selber; er zieht keinen Architekten bei, damit er das Honorar sparen und konkurrenzfähig sein kann. Zudem ist das Bauschema für kleinere Postfilialen schon längst veraltet. Diese Filialen sehen in New York und Los Angeles gleich oder, genauer, gleich schrecklich aus!

Auch im vorliegenden Fall wurde der Bau jenem Generalunternehmer zugeschlagen, der die günstigste Offerte eingereicht hatte. Dieser Unternehmer zog dann aber aus einem uns nicht bekannten Grund einen Architekten





3



4



bei. Und der Bau liefert nun den Beweis, daß man auch eine Postfiliale nach einem guten Entwurf bauen kann, ohne daß die Wirtschaftlichkeit und die Konkurrenzfähigkeit darunter leiden.

Gewöhnlich werden bei den Schemabauten einfach Löcher in den Wänden ausgespart; man kümmert sich keinen Deut um die Form, sondern baut nur gerade in Hinsicht auf den »Gebrauch« des Gebäudes nach scheinbar rationalen Anforderungen.

Diesmal erklärte sich jedoch das regionale Bauamt des US Postal Department bereit, dem Entwurf des Architekten einige Konzessionen zu machen, und zwar in bezug auf die Lage des Eingangs, die Einteilung der Halle, die Aufstellung der Schalterabschränkungen sowie die Verteilung und Anordnung der Fenster.

Indes verlangt das Bauamt, daß die Eingangsfassade der Rundung der Straßenkurve folge, um »im Innern mehr Raum zu gewinnen«. Der Architekt wollte aber das Gebäude im rechten Winkel errichten — bei einem Stahlskelettbau eine durchaus verständliche Forderung. Schließlich schloß man einen Kompromiß: die Gebäudeecken der Eingangsfassade stehen an der Baulinie und sind mit einer geraden, statt mit einer gekrümmten Front verbunden.

Was die Farbgebung anbelangt, sind die Postbehörden in Washington sehr streng: die Fassade muß bis 1,50 m über dem Boden grau und darüber hellgrün gestrichen sein. Angesichts solcher Vorschriften wird mancher mit vielen Baubehörden in Good Old Europe wieder versöhnt sein! Aber das strenge Amt ließ auch hier eine Ausnahme zu: Das Stahlskelett ist mit Betonplatten ausgefacht; die Sockelmauern sind hinter das Skelett zurückgesetzt: Die Betonsteine sind delftblau, das Metall des Skeletts und der Fenster weiß, die Türen zum Schalteraum und der U-Eisenrahmen des Vordaches orangefarbig gestrichen. Die Außenaufnahmen und Pläne wurden vor einem Jahr auf der amerikanischen Ausstellung in Moskau gezeigt. Die Inneneinrichtung hatte man dort verständlicherweise »verschwiegen« — denn sie wurde vom Postdepartement geliefert. Womit hinlänglich begründet ist, warum sie auch hier nicht gezeigt wird. üe



1
Eingang für die Briefträger.
Entrée des facteurs.
Entrance for letter carriers.

2
Die Laderampe vor dem Arbeitsraum auf der Südseite.
Rampe de chargement devant la salle de service du côté sud.
The loading ramp in front of the work room on the south side.